

99/267

Einzelinitiative von Markus Kunz vom 18.6.1999:  
Schulkreise, Einführung der Gegliederten Sekundarstufe

Dem Präsidenten des Gemeinderates ist am 18. Juni 1999 folgende Einzelinitiative eingereicht worden:

Antrag:

Ich möchte hiermit beantragen, dass in allen Schulkreisen der Stadt Zürich die sogenannte Gegliederte Sekundarstufe (mit Niveaugruppen) eingeführt wird.

Begründung:

- Offenbar haben sich die Städtzürcher Schulkreise bereits für je ein Modell in der Sekundarstufe ausgesprochen. Eine breitere Diskussion in der Bevölkerung, vor allem in den betroffenen Kreisen der Elternschaft und bei den Schüler/-innen, hat jedoch nicht stattgefunden. Dieser Mangel an demokratischer Mitbestimmung ist zu beanstanden. Eine Volksabstimmung über die Frage, wie unsere Jugend ausgebildet werden soll, ist wünschenswert.

- Die Aufteilung in 7 Schulkreise hat zur Folge, dass in der Stadt Zürich unterschiedliche Systeme realisiert würden, falls die Schulkreise eigenmächtig bestimmen können. Eine Koordination oder gar eine einheitliche Lösung wird nicht erwogen. Falls eine Familie nur schon innerhalb der Stadt umzieht, sieht sie sich unter Umständen mit einem neuen Ausbildungssystem konfrontiert, usw. In Zeiten, wo die Mobilität der arbeitenden Bevölkerung gross geschrieben wird, ist dies ein unhaltbarer Zustand. Die gesellschaftliche Tendenz weist heute in Richtung Koordination von kommunalen und sogar kantonalen Anliegen; eine Stadt, die es noch nicht einmal schafft, ihr Sekundarstufensystem einheitlich zu gestalten, ist daher nicht bürger/innen/ nah.

- Die gegliederte Sekundarstufe weist einige wesentliche Vorteile auf, die gerade bei den heutigen Anforderungen an das Schulsystem von eminenter Bedeutung sind. Ich möchte an dieser Stelle aber nicht die ganze Diskussion um die Vor- und Nachteile der Systeme wiederholen, sondern nur die beiden wichtigsten Punkte nennen:

1. Nachdem sich nun auch der Bundesrat klar gegen Segregation im Schulbereich ausgesprochen hat, nachdem sich auch die herkömmliche dreiteilige Sekundarstufe immer mehr als "Apartheidsystem" - Schweizer Jugendliche in die Sekundarschule, ausländische Jugendliche in die Real - oder gar Oberschule - entlarvt hat, bietet die gegliederte Sekundarstufe die momentan beste integrative Leistung. Wir sehen daher in der Erfüllung der Gegliederten Sekundarstufe mit ihren Niveaustufen eine wichtige Massnahme, damit die Volksschule den Anforderungen im Bereich der Bildung Fremdsprachiger genügen kann.

2. Die Gegliederte Sekundarstufe ist ihrem Wesen nach durchlässiger und bildet damit die Laufbahnprozesse in der Wirtschaft realistischer ab. Obwohl dieser Punkt auch bei einer revidierten dreiteiligen Sekundarstufe angegangen wird, bietet nur die Gegliederte Sek eine konsequente Lösung. Es ist wichtig, dass den sich rasch ändernden Leistungs- und Entwicklungssprüngen, wie sie für die Jugendzeit normal sind, mit einem entsprechend flexiblen System Rechnung getragen wird.

Ich bin aus den genannten Gründen überzeugt, dass sich in einer allfälligen breiten Diskussion über die Systeme eine Präferenz für die Gegliederte Sekundarstufe ergeben wird. Die Entscheidung ist zu wichtig, als dass sie auf Behördenstufe gefällt werden könnte. Daher ist diese Frage dem Volk vorzulegen.